№ 37. Donnerstag, den 13. Februar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar.

— Der Kaiser sah am Montag den Fürstbischof Dr. Kopp bei sich als Gast an der Frühstückstafel. Der Kaiser blieb dann mit demselben noch kurze Zeit zu einer Unterredung zusammen. Am Nachmittag setzte der Kaiser der Unterricht im Floretfechten fort.

— Der Kaiser soll jüngst geäußert haben, daß er unter gewissen Umständen nicht abgeneigt sein würde, auch einmal mit anderen als konservativen Rathgebern zu regieren, falls dieselben nur monarchisch gesinnt seien.

— Die Kaiserin Friedrich ertheilte am Montag dem Komitee der Berliner Ferienkolonien Audienz und empfing später den Fürstbischof Dr. Kopp aus Breslau.

— Zu Mitgliedern des Staatsraths sind nach dem „Reichsanzeiger" ernannt: Fürst Pleß, Freiherr v. Stumm, Krupp, Geheimrath Hintzpeter. Freiherr v. Huene, Generaldirektor Dr. Ritter auf Schloß Waldenburg, Jencke, Vorsitzender der Handelskammer zu Essen, Graf Douglas, Prof. A. v. Heyden. Zum Staatssekretär des Staatsraths ist der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. Bosse, zu dessen Stellvertreter der Geh. Legationsrath Dr. Kayser aus dem auswärtigen Amt ernannt worden. Nach den letzteren Ernennungen will also Fürst Bismarck die Geschäftsführung seiner Oberleitung unterstellen. Daß Herr Hintzpeter in den Staatsrath berufen wird, finden wir sehr erklärlich. Derselbe soll einen nicht unerheblichen Antheil an den bisherigen Kundgebungen in Arbeiterfragen haben. Die übrigen Herren, welche berufen werden, vertreten fast sämmtlich nur das besondere Interesse der Großindustriellen. Nach der „Kreuzztg." scheint es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Nasse, auf den Posten des Oberpräsidenten für die Rheinprovinz berufen werden wird. Er war vor seiner Ernennung zum Unterstaats-Sekretär Regierungs-Präsident in Trier. Für den zum Direktor im Ministerium des Innern ernannten Lodemann wird der bisherige Regierungspräsident in Aurich, von Colmar, nach Lüneburg versetzt und zum Regierungspräsidenten in Aurich der Oberpräsidialrath Hartmann in Hannover ernannt werden.

— Der neue Reichstag soll zu einer Frühjahrssession berufen werden. Die „Schles. Zeitung" meldet das bestimmt, die „Nationalliberale Korrespondenz" als allgemeine Meinung.

— Das Armeeverordnungsblatt bringt den Kaiserlichen Erlaß über die Bildung des 16. (Lothringschen) und des 17. (Westpreußischen) Armeekorps. Das 17. Korps wird der 1. Armee-Inspektion unterstellt. Der Stab und Verband der 1. Kavallerie-Division wird aufgelöst, die 1. und 2. Landwehr-Inspektion kommen in Fortfall. Die 15 bestehenden vierten Bataillone werden zu 5 neuen Infanterie-Regimentern zusammengefaßt. Das neue 140. Infanterie-Regiment in Inowrazlaw wird gebildet aus den vierten Bataillonen der Regimenter Nr. 13, 39 und 129, das 141. Infanterie-Regiment in Graudenz aus den vierten Bataillonen der Regimenter Nr. 18, 53 und 14; beide Regimenter erhalten gelbe Schulterklappen und gelbe Vorstöße an den Aermelpatten; ihre Uniform ist auch für die Bezirkskommandos und Reserve-Infanterie-Regimenter des 17. Korps maßgebend; doch behalten die Regimenter ihre Benennung und ihre Uniforms-Abzeichen. Das neue Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 in Graudenz wird gebildet werden aus den ersten fahrenden Abtheilungen der Regimenter Nr. 5 und 17 und der reitenden Abtheilung des Regiments Nr. 3, das gleichfalls zum 17. Korps kommende Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 aus den bisherigen 3 fahrenden Abtheilungen der Regimenter Nr. 4 und 2. Bataillon des Regiments Nr. 3. [illegible] des 4. Pionier-[illegible] Kompagnie [illegible] Bataillon abgezweigt und bilden das Pionierhalbbataillon des 2. Armeekorps. Die für das 17. Armeekorps abzugebenden Kompagnien des Ostpreußischen Train-Bataillons Nr. 1 und des Magdeburgischen Train-Bataillons Nr. 4 führen, unter Beibehalt ihrer Uniformsabzeichen, zusammen die Benennung „Train Kompagnien 17. Armee-Korps"; einzeln behält jede derselben ihre bisherige Benennung. Sie sind als detachirt von ihren Bataillonen zu betrachten und stehen unter einem Stabsoffizier des Trains als Führer, welchem zugleich das in Danzig neu zu errichtende Traindepot unterstellt wird. Ein besonderer Stab wird nicht gebildet. Bei dem 17. Armee-Korps wird, wie die „K. A. Z." erfährt, auch eine neue Gendarmerie-Brigade mit dem Sitze in Danzig gegründet werden.

— Der Ehrenbürger der Stadt Berlin, frühere Stadtverordneten-Vorsteher Kochann ist gestorben.

— In der baierischen Kammer der Reichsräthe wurde am Montag das ablehnende Votum der Kommission über den Placetum-Antrag mit allen gegen eine Stimme angenommen.

— Die Aufbesserung der Beamtengehälter soll, wie jetzt offiziös versichert wird, nicht benutzt werden zugleich zu einer Verbesserung in der Einrichtung des Besoldungssystems. Es wird in dem offizösen Artikel zugegeben, daß das System der Durchschnittgehälter erhebliche Ungleichheiten in der Besoldung von Beamten gleicher Kategorie und gleichen Dienstalters herbeiführe. Es habe sich aber ergeben, daß die Einführung des Systems der Ascensionen nach bestimmten Altersstufen, wie solches in der Eisenbahnverwaltung immer mehr und mehr durchgeführt ist, ohne zeitraubende Vorarbeiten nicht möglich sei. Deshalb müsse die definitive Erledigung einer späteren Zeit vorbehalten werden im Interesse der beschleunigten Durchführung der geplanten Gehaltserhöhungen. — Warum hat man denn nicht längst in den Ministerien diese Vorarbeiten gemacht? Auch dieser offiziöse Artikel beweist wieder, daß man bis in die letzten Tage der Reichstagssession an eine Aenderung der Beamtengehälter im preußischen Ministerium nicht im mindesten gedacht hat.

— Von dem größten Theile des Volkes wird eine Ermäßigung der Eisenbahn-Personentarife gefordert, nur die Konservativen und die Großgrundbesitzer [illegible] tarifen eine Korrektur der ihnen so verhaßten Freizügigkeit erblicken. Die Regierung steht natürlich im eigenen Interesse auf Seiten der Herren Großgrundbesitzer. Recht charakteristisch in dieser Angelegenheit ist folgende Aeußerung des Herrn v. Tiedemann im Abgeordnetenhaus bei Gelegenheit der Berathung des Eisenbahn-Haushaltsplans:

„Ich glaube, daß eine zu weit gehende Ermäßigung der Personentarife jedenfalls auch sehr leicht schädlich wirken kann. Das wird niemand dem Arbeiter verschränken, daß er seine Arbeitskraft dahin bringt, wo er sie am besten verwerthen kann, daß er sie möglichst billig hinbringt. Aber das wollen wir nicht, daß diese billigen Tarife benutzt werden, um Geld auszugeben um in die großen Verkehrszentren zu kommen, den großen Verkehrszentren mehr Nutzen zu bringen, als den kleinen Städten, und zum Bummeln und Geldausgeben Gelegenheit zu geben. Das ist etwas, was wir vermeiden wollen."

Wie rührend ist doch diese Besorgniß für das Wohlergehen der Arbeiter! Freilich sind die Fraktionsgenossen des Herrn v. Tiedemann in den landwirthschaftlichen Vereinen des Ostens offener, denn sie protestiren gegen eine Herabsetzung der Fahrpreise, weil durch zu billige Eisenbahntarife die ländlichen Arbeiter gerade in der dringendsten Arbeitszeit dem Osten entzogen und westlichen Landestheilen zugeführt würden! Der freisinnige Abgeordnete Brömel erwiderte Herrn v. Tiedemann und schloß seine Rede wie folgt: „Die Ermäßigung der Eisenbahntarife ist eine dringende Forderung der Zeit, und wer sich dieser Forderung widersetzt, über den wird die Geschichte seiner Zeit dasselbe Urtheil fällen, das sie über diejenigen fällte, die sich, nachdem die Dampfmaschine erfunden war, der Einführung der Maschinen in die Industrie widersetzten."

— Nach dem „D. Tagebl." geht Herr Major Liebert nach Sansibar, um in Gemeinschaft mit Herrn Major Wißmann die Budgetforderungen für den im Frühjahr zusammentretenden Reichstag zu vereinbaren, und um jene dann vor dem letzteren vertreten zu können. Es handle sich um Berechnung über die erforderliche Verstärkung der Truppen, der Stationen und des Ausrüstungsmaterials.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hebt hervor, daß amtliche Anfragen wegen Unterhandlungen über die Arbeiterfrage an Frankreich, England, Belgien gerichtet seien, weil daselbst ähnliche Bewegungen stattgefunden [illegible] einer internationalen Regelung der Arbeiterfrage beschäftigt. Das Blatt konstatirt übrigens, daß auch bei den übrigen Ländern, wo die Arbeiterfrage existirt, wie Italien, Dänemark, Schweden 2c., vorbereitende Sondirungen stattfinden.

Ausland.

Petersburg, 10. Februar. Seit geraumer Zeit trägt man sich in diesseitigen Handelskreisen mit dem Gedanken der Errichtung einer großen Eisenbahnlinie von der Wolga nach dem Ural, um so das asiatische Rußland dem Handel für Europa immer mehr zu erschließen. Es hatten sich auch schon verschiedene Kapitalisten, vornehmlich Ausländer, gefunden, um jenes Projekt durch Gründung einer Aktiengesellschaft zu verwirklichen. Die Verhandlungen, welche dieserhalb bereits in die Wege geleitet waren,

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

36.) (Fortsetzung.)

Als Mortal an diesem Abend Klara aufsuchte, redete er sie mit spöttischer, fast siegesgewisser Miene an.

„Nun, meine Liebe," sagte er, „diesen Unglücklichen, den man Deiner Meinung nach ungerecht des Mordes beschuldigt, dieses makellose Lamm habe ich gesehen."

„Wen?" fragte Klara.

Sie schien die vortheilhafte Veränderung in Mortals Gesicht gar nicht wahrzunehmen, sondern begnügte sich damit, ihre Frage mit zerstreuter und tief trauriger Miene zu wiederholen.

„Nun, diesen Rambert, den Mann von den Champs-Elysees."

„So!" rief Klara, ohne weiter etwas hinzuzufügen.

„Wie?" sagte Mortal erstaunt, „Du fragst mich gar nicht, was ich von ihm halte?"

„Nun, wenn Du darauf bestehst," sagte sie, ihren Gemahl kalt anblickend. „Spaß bei Seite, mein Herr, was glauben Sie von ihm?"

„Ich halte ihn ganz einfach für einen Schurken."

„Für einen Schurken?"

„Der arme Kerl mag wohl zufällig in ein reiches Haus gelangt sein, wo sich ihm die Gelegenheit zum Stehlen geboten. Vielleicht war er sonst kein schlechter Mensch und ist nur der Versuchung erlegen. Ich besitze Menschenkenntniß," sagte Mortal, „und ich werde daher auch den Mörder milde beurtheilen. Nur bin ich der festen Ueberzeugung, daß er das Verbrechen begangen hat."

„Gewiß?"

„Ja, ganz gewiß."

„Um so besser," sagte Klara. „Aber ich würde Dir sehr dankbar sein, wenn Du mit mir nicht mehr über diesen Mann sprechen wolltest, besonders nicht, wenn er, wie Du mir sagst, schuldig ist."

„Bedauerst Du ihn? Er verdient nicht, daß Du Dein Mitleiden an ihm verschwendest."

„So findest Du, daß man sein Mitleid verschwenden könnte?" fragte Klara.

„Oh, ich weiß wohl, daß Du gegen Jedermann, nur mich ausgenommen, die Milde selbst bist! Aber glaube mir, das Mitleid ist eine seltene, ziemlich kostbare Waare, die man nicht vergeuden muß."

„Sei ohne Sorge," sagte Klara kalt und scharf mit einem leisen Anklang inneren Schmerzes. „ich bin sparsam."

Hier schwieg sie einen Augenblick und sah Mortal mit einem ruhigen Ausdruck, in welchem ihr Haß durchblickte, an. Dann fügte sie hinzu:

„Diese blutigen Bilder verwirren und beunruhigen mich nur; deshalb bitte ich Dich ein für alle Mal, sie nicht mehr vor mir heraufzubeschwören."

„Dein Wunsch ist mir Befehl," sagte Mortal.

„Aber ich bin froh, daß ich Dir Nachrichten über diesen Mann geben konnte, denn Du hättest ihn gern mit Unschuld gekrönt, während Du mich . . ."

„Lassen wir den Spott bei Seite," sagte Klara.

„Sei es denn. Aber Du hast ja noch nichts zu meinem Backenbart gesagt," fuhr er fort. „Ich entsinne mich, daß Du diesen vollen Bart, den ich noch vor zwei Tagen trug, nicht gern sahst, und ich wollte mich mit Dir versöhnen. In Turkestan, bei den Kirgisen giebt es irgendwo Leute, die sich für gewisse in Verehrung stehende Bäume die Haare ausreißen. So habe ich Dir zur Liebe und zur Besiegelung des Friedens meinen starken Bart geopfert . . . Da . . ."

Er trat vor, streckte die Hand aus und schloß: „Auf Deine schöne Hand!"

Schon hatte Mortal Klaras Hand mit zitternden Fingern ergriffen; aber die junge Frau zog hastig und mit dem unverkennbaren Ausdruck des Widerwillens und des Schreckens ihre Hand zurück, und Mortal blieb in dieser gebückten Stellung, in der ein abgewiesener Mann immer lächerlich erscheint.

Daniel suchte sich das Ansehen zu geben, als wenn er Klaras Zurückweisung mit leichtem Spott hinnähme.

„Bei meiner Treu," sagte er, „man möchte darauf schwören, daß ich Dir noch den Hof mache."

Dann richtete Mortal sich wieder auf und fuhr fort:

„Spiele nur nach Belieben die Spröde. Ich habe Dir Nachrichten über den Mörder gebracht, um damit ein für alle Mal Deinen lächerlichen Verdacht auszurotten. Du magst nun über mich denken, was Du willst, meine Liebe. Adieu!"

Nachdem er so Klara kurz gegrüßt hatte, entfernte er sich mit leicht verdrossener Miene.

Klara wußte nicht mehr, was sie glauben sollte. Die vielen Ereignisse und Kämpfe hatten sie entnervt. Ihre anfängliche innerste Ueberzeugung von Mortals Schuld schwand allmählich dahin. Sie dachte kaum mehr nach, denn ihre Denkkraft war erschöpft. Der Widerstand, den diese schwache, geduldige Seele zu leisten versucht hatte, war bald genug entkräftet.

Jetzt war Mortal Herr über sie. Wohl haßte, verachtete und beargwöhnte sie ihn noch immer, aber sie hatte nicht mehr die Kraft, es ihn fühlen zu lassen.

Und konnte sie überdies wissen, ob Mortal nicht die Wahrheit gesagt, daß nämlich Rambert nicht wirklich der Thäter war?

So beugte und unterwarf sich Klara, und der Widerstand, den sie ihrem Gemahl jetzt entgegensetzte, war nicht mehr thätig eingreifender und gefährlicher, sondern rein passiver Art.

Mortal fühlte sich jetzt frei, er konnte nun die Geschütze zu seiner Vertheidigung aufstellen, und er hatte die mächtigste Bundesgenossin, nämlich die Zeit, auf seiner Seite.

Einen Augenblick fürchtete er freilich, daß

haben sich jetzt jedoch wieder zerschlagen, so daß der Bau der geplanten Eisenbahnlinie vor der Hand in unabsehbare Ferne hinausgeschoben ist. — Wie die „Nowoje Wremja“ erfährt, hat der Reichsrath dieser Tage das Reglement bestätigt, nach welchem diejenigen Privat-Eisenbahnen, deren Schulden als untilgbar erachtet werden, wie auch solche, welche in Liquidation getreten, direkt unter staatliche Verwaltung zu stellen sind.

Sofia, 11. Februar. Panitza und drei mitverhaftete Kavallerieoffiziere sind aus dem Militärverbande ausgestoßen worden und werden von dem Zivilgericht abgeurtheilt werden. Die Anklage lautet auf Hochverrath.

Madrid, 11. Februar. Der Finanzminister erklärt, das Budget enthalte genügende Kreditsummen zur Bezahlung der Kupons der Staatsschuld; er beabsichtige nicht ein Anlehen zu kontrahiren, welches nicht nothwendig sei.

Paris, 11. Februar. Nach dem „Temps“ sagte Challemel Lacour in einer Rede in Marseille bezüglich der Lage Frankreichs: „Wir stehen einer unvermeidlichen, schrecklichen Zukunft gegenüber und müssen uns alle Zeit bereit halten. Wir dürfen bei keinem unserer Schritte vergessen, daß bei dem Spiel um Allianzen unsere Existenz der Einsatz ist. Jedenfalls sind wir fest entschlossen, die Ereignisse nicht zu beschleunigen.“

London, 11. Februar. Heute wurde das Parlament eröffnet, auf die Thronrede kommen wir zurück. — Die „Daily News“ erfährt: Sämmtliche Großmächte richten an Lord Salisbury freundliche Vorstellungen zu Gunsten Portugals, ohne auf die Streitfrage näher einzugehen, lehnten es jedoch ab, weitere formelle Schritte in der Frage zu thun. Ein Telegramm des „Standard“ aus der Delegoabai berichtet, daß Major Serpa Pinto, von Quillimane kommend, dort eingetroffen ist.

Washington, 10. Februar. Ein Erlaß des Präsidenten Harrison kündigt die Eröffnung des Sioux-Indianer-Reservats in Süddakota für Ansiedelungszwecke an. Die rothen Eingeborenen werden dadurch aufs Neue zurückgedrängt.

Provinzielles.

Kulm, 11. Februar. Folgende originelle Diebesgeschichte erregt hier großes Aufsehen. Vier elegant gekleidete Herren kamen zu dem Gutsbesitzer R. zu Nawra bei Kulm unter Mitführung eines großen Reisekorbes. Angeb[illegible] Inhalts sicher über Nacht zu bewahren. Da Herr R. jedoch ihre Bitte abschlägig beschied, begaben die Reisenden sich zu dem Ortspfarrer und trugen ihm dasselbe Ansuchen vor. Dieser kam ihrem Wunsche nach und versprach, das Reisegepäck sorgfältig aufzubewahren. Zufällig besuchte der Gutsherr noch am selbigen Abend den Pfarrer, und das Gespräch lenkte sich bald auf die räthselhaften Herren und deren Reisekorb. Herr R., der von vornherein ein Mißtrauen in die Sache gesetzt hatte, wurde darin noch bestärkt, als er sah, daß sich sein Hund in auffälliger Weise mit dem Korbe zu schaffen machte. Auf seine Veranlassung hin wurde der Wachtmeister des Ortes herbeigeholt. Als dieser mit der blanken Waffe den Inhalt des Korbes untersuchte, drangen zum größten Erstaunen der Anwesenden menschliche Schmerzenslaute daraus hervor. Das Werthobjekt wurde schließlich in Gestalt eines Mannes zu Tage gefördert, der mit Dolchmesser und Revolver ausgerüstet war. Nachdem dieser eingeschmuggelte Verbrecher dingfest gemacht worden war, wurden Wachen ausgestellt und die übrigen später ebenfalls verhaftet. (Altpr. Ztg.)

× **Gollub,** 11. Februar. Heute hat hier im Schilke'schen Hotel eine konservative Wählerversammlung stattgefunden. Beschlossen wurde Herrn Staatsminister a. D. Hobrecht als Kandidaten für den Reichstag aufzustellen. — Herr Bürgermeister Saalman wurde heute Vormittag durch den Herrn Landrath Petersen in sein Amt eingeführt. Sämmtliche Stadtverordnete, die Mitglieder des Magistrats und viele Bürger wohnten der Feier bei. Abends fand zu Ehren des Bürgermeisters ein gemüthliches Beisammensein bei Herrn Arndt statt. Die Betheiligung war eine sehr rege.

L. **Strasburg,** 11. Februar. Der hiesige Beamtenverein hielt gestern seine diesjährige Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden neu- bezw. wiedergewählt die Herren Karla, Bölk, Thiel, Lowasser, Berent, Krätschmann und Nobach. Am nächsten Sonnabend veranstaltet der Verein in Astmanns Hotel eine theatralisch-musikalische Soiree mit nachfolgendem Ball. — Gestern Abend versuchten Diebe in den außerhalb der Stadt liegenden Bierkeller des Brauereibesitzers Leon zu dringen. Da jedoch ein vierter Mann, den jene ebenfalls zur Mithilfe zu veranlassen versucht, die Sache Herrn L. rechtzeitig verrieth, so überraschte man die Einbrecher, welche, ohne Schaden angerichtet zu haben, unter Zurücklassung einiger Sachen das Weite suchten. Dieselben sind bereits verhaftet. — Auf dem hiesigen Standesamte sind im vorigen Jahre 166 Todesfälle, 237 Geburten und 50 Eheschließungen eingetragen worden.

Zempelburg, 11. Februar. Ein gräßliches Unglück ereignete sich am vergangenen Donnerstag in Waldau. Beim Bedienen einer Häckselmaschine kam ein Gutsarbeiter mit seinem Rock einer Welle zu nahe, auf welche sich der Rock aufwickelte. Bevor die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte, war der Bedauernswerthe bereits mehrere hundert Mal über die Welle geschleudert worden und thatsächlich in Stücke gerissen.

Dt. Krone, 11. Februar. In der letzten Schöffengerichtssitzung wurden ein Brennereiverwalter und ein Brennereiarbeiter wegen Branntweinsteuervergehens zu je 300 Mk., im Unvermögensfalle 30 Tagen Gefängniß und wegen Steuerhinterziehung zu je 108 Mk., im Unvermögensfalle 11 Tagen Gefängniß [illegible] Maische in einen nicht zur Besteuerung angemeldeten Bottich übergeleitet. (Ges.)

Pr. Stargard, 10. Februar. Gestern Nachmittag fand hier eine Versammlung der deutschen Wähler der Kreise Pr. Stargard, Dirschau und Berent statt. Es waren etwa 200 Stimmen vertreten. Die Mehrheit der Wähler sprach sich für die Aufstellung des Geheimen Regierungsraths Engler (kons.) aus Berent aus. Von den Freisinnigen war Gutsbesitzer Drawe aus Saskoschin vorgeschlagen.

O **Dt. Eylau,** 11. Februar. In der letzten Versammlung des hiesigen Krieger-Vereins wurden in den Vorstand gewählt die Herren Gasthausbesitzer Wegner (Vorsitzender), Sattlermeister Krause (Kassirer), Restaurateur Hipp (stellvertretender Kassirer) und Klempnermeister Ehoff (Schriftführer). Die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät wird der Verein nächsten Sonnabend durch ein gemüthliches Beisammensein mit Tanz im Lokale des Herrn Hipp begehen.

Lyck, 11. Februar. In Pferdehändlerkreisen, namentlich in denjenigen, welche seit Jahren zum weitaus größeren Theil den Bedarf an Militärpferden decken und dabei ein recht rentables Geschäft machten, herrscht augenblicklich, wie das „Deutsche Tageblatt“ schreibt, große Aufregung über eine Agitation, welche sich gegen diesen Zwischenhandel seit kurzem bemerkbar zu machen anfängt. Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen litthauisch-masurischen Zentralvereins ist zu Anfang dieses Jahres bei dem Kriegsministerium dahin vorstellig geworden, daß ein fernerer Ankauf ostpreußischer Pferde, und bekanntlich liefern ostpreußische Züchter den größten Theil der preußischen Remonte, nicht an Zwischenhändler vergeben werde, sondern daß ein direkter Ankauf seitens der Remonte-Kommission auf von der Kommission anberaumten Märkten erfolgen möge.

Königsberg, 11. Februar. Der Kaiser hat, wie die „K. Allg. Ztg.“ erfährt, dem hiesigen Kürassier-Regiment Graf Wrangel eine neue Standarte verliehen. — Der Aufsichtsrath der Königsberger Vereinsbank hat beschlossen, für 1889 eine Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen.

Tilsit, 11. Februar. Polizeilicher Anordnung zufolge darf das hiesige Stadttheater zu öffentlichen Darstellungen so lange nicht mehr benutzt werden, bis dessen bauliche Beschaffenheit den einschlägigen Vorschriften entspricht. Auch die Bürgerhalle, die nach dem Brande im Sommer 1887 bis auf den großen Saal, der den Flammen entrissen wurde, völlig umgebaut ist, wird von der Anordnung betroffen.

Pakosch, 10. Februar. Der Aufsichtsrath unserer Zuckerfabrik hat Herrn Alexander Mallick aus Klepzig als Direktor an Stelle des seitherigen Direktors Dr. Rümpler gewählt.

Inowrazlaw, 10. Februar. Ein Hochstapler der gefährlichsten Art hat einige Zeit in unserer Stadt sein Wesen getrieben und mehrere Personen geschädigt. Im November vorigen Jahres stellte sich dem Kaufmann und Stadtverordneten R., dem ehemaligen Vorsitzenden des Vereins junger Kaufleute ein etwa 40jähr. Mann von anständigem Aeußern vor und gab an, der ehemalige Gerichtskalkulator Otto aus Marienwerder zu sein. Er sei jetzt Lehrer der Handelswissenschaft und habe bereits in Kulm einen Kursus in der kaufmännischen Buchführung und Korrespondenz zu allseitiger Zufriedenheit gegeben, und er wünsche, auch im hiesigen Verein einen solchen Kursus abzuhalten. Herr R. wies ihn an den jetzigen Vorsitzenden, den Herrn S. Dieser setzte sich mit dem kaufmännischen Verein in Kulm in Verbindung, und dieser erklärte, daß weder im Verein ein Kursus gegeben worden sei, noch daß man überhaupt einen Lehrer der Handelswissenschaft, Namens Otto, dort kenne. Natürlich trat man mit dem O. in keine weitere Verbindung. Mittlerweile war es dem O. gelungen, sich bei einer in der Jakobstraße wohnhaften Wittwe T. festzusetzen, bei der er wohnte und speiste. Dieser schwindelte er vor, er gebe im Verein junger Kaufleute einen Kursus, und habe ihm Herr R. für den Unterricht 500 Mark zugesagt; auch habe er noch 18 andere Schüler in der Stadt. Hierdurch vermochte er die T., nach und nach auch mit Geld herauszurücken. Da O. täglich regelmäßig ausging, um, wie er vorgab, Unterricht zu ertheilen, so regte sich vorläufig bei der T. keinerlei Verdacht. Ja, nach Verlauf von 14 Tagen ward sie sogar die Braut des O. Nun schwindelte er ihr vor, daß er in Landsberg a. W. wieder Stellung gefunden, und, da am 18. d. Mts. die Hochzeit sein sollte, dort bereits eine Wohnung gemiethet habe. In Folge dessen hatte die T. ihre hiesige Wohnung auch sofort aufgekündigt. Da die T. ein vierjähriges Söhnchen aus erster Ehe besitzt, so begab man sich aufs Gericht, um das Vermögen des Kindes sicher zu stellen. So lebte O. einen guten Tag, ohne daß die ahnungslose T. wußte, welch gemeingefährlicher Schwindler mit ihr sein Unwesen trieb. Er sollte aber selbst zu seiner Entlarvung den ersten Anlaß geben. Er hatte nämlich für seine Braut ein kostbares [illegible] und sollte den ziemlich hohen Nachnahmebetrag entrichten. Da er jedoch hierzu außer Stande war, stellte er an die T. das Ansinnen, vorläufig für ihn das Geld auszulegen, wozu sich diese jedoch nicht verstehen wollte, da gewisse Umstände denn doch jetzt einen Verdacht in ihr aufkommen ließen. O. gab nun vor, er müsse zu Herrn R. gehen, von dem er die verdienten 500 Mark garnicht ausgezahlt erhalten könne. Er entfernte sich, kam zu der T. jedoch nicht wieder zurück und ist seitdem spurlos verschwunden. Beunruhigt durch das Ausbleiben ihres Verlobten, begab sich nun die T. zum Herrn R., und hier erfuhr sie denn zu ihrem Entsetzen, welch raffinirtem Schwindler sie in die Hände gefallen war. Hoffentlich wird es gelingen, den Gauner zu fassen. (Ges.)

Bromberg, 11. Februar. Sonntag Nachmittag hielt hier in einer von dem konservativen Vereine veranstalteten Wählerversammlung der konservative Kandidat, Herr Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn-Berlin seine Wahlrede, in welcher er es an Schmähungen und Verdächtigungen der Freisinnigen, mit denen er sich während seiner 1¼stündigen Rede zumeist beschäftigte, natürlich nicht fehlen ließ. So sagte er nach der „D. Ztg.“ u. A., daß die freisinnige Partei vor der Auflösung des Reichstages im Jahre 1887 nur stets auf 1 Jahr das Geld für die Bedürfnisse des Heeres bewilligen wollte, und machte hierbei die Bemerkung, daß, wenn dies durchgegangen wäre, es dieser Partei vielleicht einmal eingefallen wäre, für ein Jahr die Aushebung der Rekruten nicht zu bewilligen. Etwas dazu zu bemerken ist natürlich überflüssig, immerhin muß aber hervorgehoben werden, daß Herr Hahn die Stellung eines Oberverwaltungsgerichtsrathes einnimmt.

Tremessen, 10. Februar. Der hiesige königliche Forstkassen-Rendant Struck ist am Sonnabend in Gnesen wegen Verdachtes der Unterschlagung verhaftet worden. Struck, der sich von hier nach Gnesen begeben hatte, und dort sehr fidel lebte, soll 18 000 Mk. der ihm anvertrauten Forstkassengelder entwendet haben. (O. P.)

Posen, 11. Februar. Der diesjährige Frühlings-Saatenmarkt hat heute Vormittags im großen Lambertschen Saal in üblicher Weise stattgefunden, und waren zu demselben die Landwirthe in sehr großer Zahl erschienen. Es hatten im Ganzen 55 Produzenten ihre verschiedenen Produkte ausgestellt, und entwickelte sich ein lebhafter Handel, namentlich wurden kleinere Posten Sämereien viel gekauft. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 12. Februar.

— [Zur Reichstagswahl.] In die jetzt festgestellten Wählerlisten der Stadt Thorn sind 3827 (3388) Wähler eingetragen. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: I. 490 (483), II. 486 (435), III. 546 (479), IV. 474 (485), V. 357 (303), VI. 339 (318), VII. 381 (273), VIII. 413 (327), IX. 341 (285). Die eingeklammerten Zahlen geben die Wähler im Jahre 1887 an.

— [Versetzung.] Rusch, Proviantamts-Assistent in Berlin als Proviantamts-Kontroleur auf Probe nach Thorn versetzt.

— [Der Provinzial-Verbandstag für Ost- und Westpreußen,] welcher bekanntlich in Danzig abgehalten werden soll, wird dort voraussichtlich im Monat Juli tagen.

— [Das neue westpreußische Armeekorps.] Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die durch Bildung der beiden neuen Armeekorps erforderlich werdenden Abänderungen des Reichs-Militärgesetzes und gleichzeitig die königl. Verordnung vom 1. Februar, welche nunmehr über die Zusammensetzung dieser Korps definitive Bestimmungen trifft. Es kommt das General-Kommando des 17. Armeekorps, die 36. Division, die 71. Infanterie-Brigade, die 36. Kavallerie-Brigade und die 17. Feldartillerie-Brigade nach Danzig; die 35. Division, 69. Infanterie-Brigade und 35. Kavallerie-Brigade nach Graudenz; die 70. Infanterie-Brigade nach Thorn; die 72. Infanterie-Brigade nach Dt. Eylau. Die 69. Infanterie-Brigade wird die Regimenter Nr. 14 und 141 (letzteres aus den vierten Bataillonen der Regimenter Nr. 14, 18 u. 53 neu gebildet) Stab, 1. und 2. Bataillon Graudenz, 3. Bataillon Strasburg, die 70. Infanterie-Brigade die Regimenter Nr. 21 und 61 mit der Garnison Thorn; die 71. Infanterie-Brigade die Regimenter Nr. 5 und 128 mit der Garnison Danzig; die 72. Infanterie-Brigade die Regimenter Nr. 18 mit der Garnison Osterode und 44 mit der Garnison Dt. Eylau und Soldau erhalten. Zur 35. Kavallerie-Brigade werden das Kürassier-Regiment Nr. 5 mit den Garnisonen Graudenz und Dt. Eylau (vorläufig Stab und 3 Eskadrons Riesenburg und 1 Eskadron Rosenberg) und das 4. Ulanen-Regiment Thorn, zur 36. Kavallerie-Brigade das 1. Leibhusaren-Regiment mit den Garnisonen Danzig, Langfuhr und Pr. Stargard (letzterer Ort nur vorläufig) und das Blüchersche Husaren-Regiment Nr. 5 mit der Garnison Stolp (vorläufig 1 Schwadron in Schlawe) gehören. Der 17. Feldartillerie-Brigade werden die neuen Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 35 mit der Garnison Graudenz (reitende Abtheilung vorläufig Marienwerder) und 36 mit der Garnison Danzig zugetheilt. Ersteres wird gebildet aus 6 fahrenden und 3 reitenden Batterien der Feldartillerie-Regimenter Nr. 2, 5 und 17, letzteres aus 6 fahrenden Batterien der Feldartillerie Regimenter Nr. 3, 4 und 9. Ferner gehören zum 17. Armeekorps das 2. Jägerbataillon mit der Garnison Kulm, das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 mit der Garnison Thorn, das Pionier-Bataillon Nr. 2 mit der Garnison Thorn und je eine Kompagnie der bisherigen Train-Bataillone Nr. 1 und 4 mit der Garnison Danzig. Die 2. Abtheilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 behält ihre Garnison Danzig resp. Neufahrwasser bei, verbleibt aber im Verbande des 2. Armee-Korps. Aus der bisherigen westpreußischen (2. Division) treten in das ostpr. Armeekorps über das Grenadier-Regiment Nr. 4 (Allenstein), das 16. Feldartillerie-Regiment (Königsberg und Allenstein), 1. Pionier-Bataillon (Königsberg) und das 8. Ulanen-Regiment (Lyck). Die 1. und 2. Division erhalten Königsberg, die 1. und 4. Infanterie-, die 1. Kavallerie- und die 1. Feldartillerie-Brigade ebenfalls Königsberg, die 3. Infanterie-Brigade und 2. Kavallerie-Brigade Allenstein, die 2. Infanterie-Brigade Gumbinnen, die 37. Kavallerie-Brigade Insterburg als Standort.

— [Kornsilobank.] Der „Dzg. Ztg.“ ist folgendes Privattelegramm zugegangen: „Der Arbeitsminister ordnete an, daß der Transport auch inländischen Getreides in unverpacktem Zustande und loser Schüttung auf sämmtlichen preußischen Eisenbahnen unter gewissen Bedingungen zuzulassen sei. Damit soll es zunächst den Landwirthen Westpreußens und Pommerns ermöglicht werden, eine Kornsilobank zu gründen und an den Bahnhöfen der hinterpommerschen Bahnen Silospeicher herzustellen, in denen die Aufnahme, Bearbeitung, Mischung und Verwerthung des Getreides auf gemeinschaftliche Rechnung der Einlieferer erfolgt.

— [Der Normal-Personentarif,] der theilweise seit dem 1. April 1889 in Giltigkeit ist, wird vom 1. April 1890 einheitlich auf allen preußischen Bahnen zur Anwendung kommen. Danach werden demnächst

---

Klara sich wieder aufraffen, daß sie neuen Muth, neue Thatkraft gewinnen und ihn doch noch entlarven und anklagen würde.

„Ach was!“ beruhigte Mortal sich dann, „wenn sie das versuchen sollte, wird es bereits zu spät sein.“

Er war stolz darauf, daß er durch seine Kaltblütigkeit, seinen Spott und seine unerschütterliche Gemüthsruhe diese Frau, die ihm noch vor einigen Tagen wie ein drohendes Gespenst erschienen war, gezähmt hatte, ja, er empfand die stolze Selbstzufriedenheit des Künstlers, der schon im Voraus des Erfolges gewiß ist.

Er, Mortal, dieser Künstler im schlechten Sinne, dieser tollkühne Verbrecher, blickte mit überlegener Miene auf die menschlichen Schwächen herab und sagte:

„Mir ist noch genug Gehirn- und Muskelkraft geblieben, um meinen Schlachtplan zu erwägen und die Menschen zu züchtigen wie bisher. Ich habe einen starken Arm und einen klaren Kopf. Klara habe ich zum Schweigen gebracht, und dieser Rambert ist in sicherem Gewahrsam. Das ist bei Gott eine doppelt günstige Fügung, und unbedingt hängt vom Augenblick und von der Kaltblütigkeit alles ab.“

„Dieser Mann wird den Ausspruch thun, der mich vor Klara von aller Schuld freispricht und mich in Zukunft vor ihrem Zorn und ihrer Ungnade bewahren wird. Ja, er wird, er muß diesen Ausspruch thun, er wird sich laut als den Thäter bekennen, weil ich es will!“

(Fortsetzung folgt.)

durchweg die Sätze für die 4 Fahrklassen bei den gewöhnlichen Personenzügen 8, 6, 4 und 2 Pfennig für das Kilometer betragen. Bei den Schnellzügen sind für die 3 ersten Klassen 9, $6\frac{2}{3}$ und $4\frac{3}{4}$ Pfennig und für Rückfahrkarten 12, 9 und 4 Pfennig zu entrichten. Fahrkarten 4. Klasse für Schnellzüge und für Rückfahrkarten werden nicht ausgegeben. Weiß man die kilometrische Entfernung, so kann man sich hiernach mit Leichtigkeit die Kosten einer Eisenbahnfahrt selbst ausrechnen.

— [Lehrergehälter.] Die königliche Regierung zu Marienwerder geht mit der Absicht um, das Mindesteinkommen der jüngeren Lehrer für die Folge auf jährlich 650 Mark (bisher 540 Mark), das der Lehrerinnen auf 600 Mark neben freier Wohnung und Brennung festzusetzen und die bereits im Amte befindlichen Lehrer und Lehrerinnen, soweit sie ein geringeres Einkommen beziehen, bis auf die genannten Einkommenssätze aufzubessern. Hierbei kommen auf dem platten Lande sämmtliche zweite Lehrerstellen, bei drei- und mehrklassigen Schulen mehrere untere Stellen, bei den Städten diejenigen untersten Stellen in Betracht, welche nach Abzug von 20 Prozent des Gesammteinkommens für Wohnungs- und Brennungs-Entschädigung (mit je 10 Prozent) ein Einkommen von 650 Mark nicht erreichen. Das Mindesteinkommen der Lehrerinnenstellen (Staatsbeitrag 150 Mark) wird auf 900 Mark zu normiren beabsichtigt.

— [Pestalozzi-Vereine.] Die Einigung der beiden Pestalozzi-Vereine der Provinz scheint zu Stande zu kommen. Unter Zustimmung der beiderseitigen Vorstände ist von der Marienburger Redaktionskommission ein Statut ausgearbeitet, durch dessen beiderseitige Annahme die Einigung vollzogen sein wird. Für den Vorstand sind vorgeschlagen: Erster Vorsitzender Kutsch-Elbing, zweiter Vorsitzender Mielke I-Danzig, erster Schriftführer Spiegelberg-Elbing, zweiter Schriftführer Mielke II-Danzig, Schatzmeister Gebauer-Danzig. Zwei Marienburger sollen das Amt der Kassen-Revisoren, Hauptlehrer Both in Danzig, je ein Lehrer in Elbing, Thorn und Konitz das Amt der Bezirksvorsteher bekleiden.

— [Die Zimmerer] Thorns hielten gestern im Wiener Kaffee-Mocker eine öffentliche Versammlung ab, in welcher über die Lohnfrage weitere Beschlüsse gefaßt wurden. Die Verhandlungen mit den Meistern sollen nunmehr in die Wege geleitet werden.

— [Die gestrige Vorstellung] der Mitglieder des Posener Viktoria-Theaters im hiesigen Viktoria-Saale war wiederum gut besucht. Die Zuschauer blieben während des ganzen Abends in animirter Stimmung. Heute findet die Abschieds-Vorstellung statt.

— [Schwurgericht.] Gestern wurde noch gegen die Käthnerwittwe Julianna Marchlik geb. Niedlich aus Bienkowko wegen wissentlichen Meineids in zwei Fällen verhandelt. Der Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 18. November v. J. in der Strafsache wider Grajewski vor dem Schöffengerichte zu Kulm einen Meineid geleistet zu haben. Grajewski war des versuchten Diebstahls eines Sackes Mehl beschuldigt. Die Marchlik sagte zeugeneidlich aus, sie habe an dem Tage, an welchem G. den Diebstahl versucht haben soll, $\frac{1}{4}$ Ztr. Mehl gekauft und den G. ersucht, dieses auf seinen Wagen zu nehmen. Grajewski wurde trotz dieser Aussage zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte er Berufung ein, das hiesige Königl. Landgericht bestätigte jedoch das erstinstanzliche Erkenntniß. Bei dieser Verhandlung leistete der Schmiedemeister Josef Szymanski einen Meineid und wurde deshalb am 1. Juli 1889 von dem Königl. Schwurgericht hier zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auch in der Strafsache wider Szymanski war die Marchlik als Zeugin geladen. Die Anklage legt nun der Marchlik zur Last, in beiden Fällen wissentlich falsch geschworen zu haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Angeklagte wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und dauernde Unfähigkeit als Zeugin oder Sachverständige zugelassen zu werden verurtheilt. — In der heutigen Sitzung wurde znnächst gegen den Arbeiter August Nurkiewicz alias August oder Gustav Ottke aus Roßgarten wegen wissentlichen Meineids verhandelt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 17. April v. Js. in der Strafsache wider die Kutscherfrau Anna Reich, welche des Diebstahls eines Ueberziehers beschuldigt war, vor dem Schöffengericht zu Briesen einen falschen Eid geleistet zu haben. N. war s. Z. wegen Diebstahls zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er entkam aus dem Gefängniß und vertauschte seine Papiere in Jablonowo mit denen eines Arbeiters Gustav Ottke. Er nannte sich fortan theils Gustav, theils August Ottke. Unter dem Namen Gustav Ottke wurde er als Zeuge in der Strafsache wider die Reich geladen und machte folgende Aussage: Ich bin der Neffe der Angeklagteu und traf mit derselben an einem Jahrmarkt in Jablonowo zusammen. Sie kaufte mir den fraglichen Ueberzieher und übergab mir ihn mit dem Bemerken, ich solle ihrem Ehemanne, meinem Onkel, nichts davon sagen, weil ihr sonst Unannehmlichkeiten erwüchsen. Diese Angaben sind falsch. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und der Angeklagte wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und dauernde Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger fungiren zu können verurtheilt. — Die zweite Anklage richtete sich gegen den früheren Privatpostunterbeamten Leon Andryanski aus Kulmsee wegen Unterschlagung. Dem A. waren vom Postamte 60 Mark übergeben, die er laut Postanweisung an Frau Johanna Budikowska auszahlen sollte. A. behielt die 60 Mark an sich und fälschte die Quittung. Unter Annahme mildernder Umstände wurde er zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt. — In dritter Sache wurde gegen den Käthner Christian Kühn aus Hermannsruh wegen vorsätzlicher Brandstiftung in 4 Fällen verhandelt. K. war angeklagt, am 6. Oktober 1885 und 30. Mai 1886 wiederholt das Wohnhaus des Käthners Piepke, ferner am 22. Juli 1887 das Wohnhaus des Johann Michalski und endlich am 24. September 1889 dasjenige des Käthners Bendig, sämmtlich zu Hermannsruh, in Brand gesteckt zu haben. Die eigene Frau des Angeklagten trat als Belastungszeugin auf. Feindschaft soll der Beweggrund zu dem Verbrechen gewesen sein. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage bezüglich des Bendig'schen Brandes. Das Urtheil lautet auf 8 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter ein Arbeiter, welcher in einem Gasthause auf Jakobsvorstadt eine Kiste Zigarren zu stehlen versuchte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,13 Meter. — In Folge des eingetretenen Frostwetters ist der Eisgang stärker geworden. — Schollen treiben in der ganzen Strombreite.

Briefkasten der Redaktion.

Bewohner der Araberstraße. Das Waschen und Reinigen der Wagen an den öffentlichen Brunnen der Stadt ist nicht gestattet. Wenn das in Ihrer Straße trotzdem geschieht, dann können wir Ihnen nur Anzeige bei der Polizei empfehlen.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Eichen-, Kiefern-, Espen-, Birken-Bau- und Nutzholz, Brennholz verschiedener Holzarten am 22. Februar von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

Danziger Börse.

Notirungen am 11. Februar.

Weizen. Transit ohne Handel. Bezahlt inländischer hellbunt 126 Pfd. 185 M., weiß 127 Pfd. 187 M., hochbunt 128 Pfd. und 128/9 Pfd. 189 M., Sommer 118/9 Pfd. 176 M., 125 Pfd. 184 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 127 Pfd. 166 M., russischer Transit schmal 117 Pfd. 107 M.

Gerste russ. 98—106 Pfd. 101—120 M. bez.

Hafer inländ. 156 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,25—4 70 M bez.

Rohzucker fest, Rendement 92° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,45 M. bez., Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,75 M. bez, Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,70—8,90 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Februar.

Fonds: schwach.			11. Febr
Russische Banknoten		221,10	222,05
Warschau 8 Tage		220,75	221,60
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		103,00	103,00
Pr. 4% Consols		106,50	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		66,20	66,30
do. Liquid. Pfandbriefe		60,50	60,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,60	100,40
Oesterr. Banknoten		172,05	172,40
Diskonto-Comm.-Antheile		240,25	239,00
Weizen:	April-Mai	200,70	200,00
	Juni-Juli	198,70	198,25
	Loco in New-York	$86\frac{4}{10}$	$86\frac{4}{10}$
Roggen:	loco	174,00	173,00
	April-Mai	172,20	171,50
	Mai-Juni	171,70	171,00
	Juni-Juli	171,50	170,70
Rüböl:	April-Mai	66,90	67,20
	September-Oktober	fehlt	fehlt
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,00	52,90
	do. mit 70 M. do.	33,50	33,50
	Februar 70er	32,90	33,10
	April-Mai 70er	33,20	33,30

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Februar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,50	„	—,—	„
Februar	—,—	„	53,00	„	—,—	„
„	—,—	„	33,25	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Paris, 12. Februar. Es verlautet, daß der Herzog von Orleans zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt ist.

Am 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, entschlief sanft zu einem besseren Leben nach langen Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Luckow.

Um stilles Beileid bittend, zeigen dieses in tiefsten Schmerze an

Thorn, den 12. Februar 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Februar, Nachmitags 3 Uhr vom Trauerhause, Gerechtestraße, aus statt.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen **Prinzipale und Dienstherren,** welche bei unserm **Krankenhause** auf freie Kur und Pflege ihrer Handlungsgehülfen, Lehrlinge und Dienstboten **abonnirt** haben, richten wir das ergebene Ersuchen, die Beiträge für das Jahr 1890 bei unserer Krankenhaus-Kasse (im Rathhause neben der Kämmerei-Kasse) binnen 14 Tagen, zur Vermeidung der Klage, einzuzahlen.

Gleichzeitig fordern wir zur weiteren Benutzung dieser wohlthätigen Einrichtung auf, indem wir bemerken, daß jeder Prinzipal für seine Handlungsgehilfen und Lehrlinge und jeder Dienstherr für seine Dienstboten mittels Zahlung von 6 bezw. 3 Mk. das Recht auf freie Kur und Pflege während eines ganzen Jahres erwirbt. Dabei ist es gestattet, beim Wechsel des Personals den Nachfolger in die Stelle des Abziehenden einrücken zu lassen.

Die Kur und Pflege der Handlungsgehilfen erfolgt in der Abtheilung für Privatkranke.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß auch Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie Dienstboten für sich selbst abonniren können, und daß diesbezügliche Meldungen jederzeit angenommen werden.

Thorn, den 3. Februar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Königlichen Fortifikation zu Thorn, als Vertreterin des Reichsmilitärfiskus ist das Enteignungsverfahren bezüglich der zum Ausbau einer fortifikatorischen Straße und zur Anlage eines kleinen fortifikatorischen Werkes erforderlichen Parzellen und zwar: von dem Grundstück Treposch (Mühle) Grundbuch Nr. 326 der zu Thorn bestehenden Handelsgesellschaft **Kuntze & Kittler** gehörig, in der Größe von 31,38 ar und 48,53 ar eingeleitet worden, und soll zu diesem Behufe das Plan-Feststellungsverfahren erfolgen. Plan nebst Beilage sind im Magistratsbureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) zu Thorn in den Dienststunden in der Zeit vom **14. bis einschl. 27. Februar 1890** zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses gegen den Plan Einwendungen erheben.

(Auch der Vorstand des Gemeindebezirks hat das Recht Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der im § 14 des Gesetzes vom 11. Juni 1874 gedachten Art beziehen.)

Die Einwendungen sind auf dem Bureau des Königlichen Landraths-Amts zu Thorn schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Marienwerder, den 29. Januar 1890.

Der Regierungs-Präsident.
Frhr. v. Massenbach.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Gumowo** Band I Blatt Nr. 25 und **Neudorf** Band I Blatt Nr. 18, auf den Namen des Landwirths **Jacob Theodor Becker** eingetragenen zu **Gumowo** bezw. **Neudorf** belegenen Grundstücke

am 14. März 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück **Gumowo** Nr. 25 ist mit 5,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,82,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück **Neudorf** Nr. 18 mit 4,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,33,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 6. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Haupt-Special-Agenten

werden gegen hohe Provision in Städten und Ortschaften sofort gesucht.

Die General-Direktion der Norddeutschen Schweine-Versicherungs-Gesellschaft a. G. verbunden mit Schlachtschweine-Versicherung auf Trichinen zu Stolp i./Pom.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Lederhändlers **Anton Klossowski** und seiner Ehefrau **Marie**, geb. **Klossowski** zu **Thorn** ist am **11. Februar 1890, Nachmittags 5 Uhr 30 Min.** das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Fehlauer zu Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

10. März 1890.

Anmeldefrist bis zum

22. März 1890.

Erste Gläubigerversammlung

am 3. März 1890,
Vormittags 11 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 1. April 1890,
Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 11. Februar 1890.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Fuhrwesen.

Die Anfuhr unseres Bedarfs an Kohlen, Kalksteinen ꝛc. von den Bahnhöfen Culm und Culmsee resp. Weichselufern Culm und Ostrometzko, sowie die Abfuhr unserer Erzeugnisse nach den genannten Stellen soll auf drei Jahre — vom 1. April d. J. ab — an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.

Die näheren Bedingungen sind auf unserem Comptoir einzusehen resp. abschriftlich zu erhalten.

Gefl. Angebote werden bis zum 1. März d. J. erbeten.

Zuckerfabrik Unislaw.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die unter Leitung des Oberroßarztes Herrn **Schmidt** stehende **Hufbeschlag-Lehrschmiede** im Monat März d. J. einen neuen Kursus eröffnen wird.

Indem wir diejenigen Hufbeschlagschmiede des Kreises Thorn, welche einen Kursus durchzumachen wünschen, hiermit auffordern, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Zeugnisses des Lehrherrn über die erlangte Ausbildung und Dauer der Beschäftigung durch die Ortspolizeibehörde bis spätestens **den 20. Februar cr.** einzureichen, bemerken wir noch Folgendes:

Nach dem Gesetze vom 18. Juni 1884 (Ges.-S. S. 305), welches am 1. Januar 1885 in Kraft getreten ist, ist der Betrieb des Hufbeschlaggewerbes von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht.

Nur diejenigen Personen, welche das Hufbeschlaggewerbe bereits vor dem 1. Januar 1885 selbstständig oder als Stellvertreter ausgeübt haben, bleiben auch ferner dazu berechtigt.

Um nun denjenigen Personen, welche sich als Schmiede niederlassen und gleichzeitig das Hufbeschlaggewerbe ausüben wollen, Gelegenheit zu geben, sich das oben erwähnte Prüfungszeugniß zu erwerben, ist mit staatlicher Unterstützung und Genehmigung unter Aufsicht der Verwaltung des Kreis-Ausschusses und unter Leitung des Königlichen Oberroßarztes **Schmidt** in der Kavallerie-Kaserne zu Thorn eine Hufbeschlag-Lehrschmiede errichtet worden.

Der Unterricht erfolgt kostenfrei, nur haben sich die Zöglinge während der Dauer des zweimonatlichen Kursus selbst zu beköstigen und für ein Unterkommen zu sorgen.

Um auch unbemittelten Zöglingen aus dem Kreise Thorn den Besuch der Lehrschmiede zu ermöglichen, haben wir beschlossen, denselben zur Bestreitung der Kosten ihres Unterhalts eine Beihilfe von 40 Pfennigen pro Kopf und Tag aus Kreismitteln zu gewähren. In den Kursus werden nur solche Zöglinge aufgenommen, welche schon praktisch als Hufbeschlagschmiede gearbeitet haben.

Jeder Zögling hat sich mit einem Schurzfell, Hufhammer und englischem Rinnmesser zu versehen.

Die übertragenen Hufbeschlagsarbeiten müssen willig und nach Kräften gut ausgeführt und die festgesetzten Arbeitszeiten pünktlich eingehalten werden.

Der Kursist kann im Laufe des Kursus jederzeit entlassen werden, sobald er durch ungenügenden Fleiß, schlechtes Betragen u. s. w. hierzu Veranlassung giebt.

Die Ortsbehörden ersuchen wir diese Bekanntmachung unverzüglich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und soweit möglich, die Schmiedemeister und Schmiedegesellen hierauf noch besonders aufmerksam zu machen.

Thorn, den 22. Januar 1890.

Der Kreis-Ausschuß.
Krahmer.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 11. Februar 1890.

Der Magistrat.

Sehr billig! Sehr billig! Sehr billig!

Nach beendigter Inventur verkaufe ich

sämmtliche Artikel

meines Lagers zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Das geehrte Publikum findet Gelegenheit, **auffallend billig einzukaufen**
Um gefällige Berücksichtigung dieser Offerte bittet

Jacob Goldberg,
Alter Markt 304.

S. Weinbaum & Co., Thorn

Der Eingang von Frühjahrs-Neuheiten hat begonnen.

Altstädt. Markt 430,
Modewaaren & Confection. Wäsche-Fabrik.

In unserem

Atelier für Damen-Confection

werden

Costüme und Mäntel

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, unter Leitung einer tüchtigen Directrice, nach den neuesten Modellen, auf das Geschmackvollste und Beste angefertigt und leisten wir für **tadellosen Sitz jede Garantie.**

Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges Lager

seidener und wollener Kleiderstoffe

in allen Preislagen und bitten um zahlreiche Aufträge, deren beste Ausführung bei durchaus **mäßigen** Preisen wir zusichern.

Proben nach außerhalb umgehend franco.

Reiche Auswahl in Ballstoffen.

Feste Preise.   **Baar-System.**

Adolph Bluhm,

Breitestraße 88

empfiehlt

500 vorjährige Regenmäntel

à 4, 5 und 6 Mark,

damit dieselben vor Beginn der neuen Saison geräumt sind.

Adolph Bluhm,

Breitestraße 88.

Baar-System.   **Feste Preise.**

Schützenhaus Thorn.

A. Gelhorn.

Freitag, den 14. u. Sonnabend, den 15. Februar

Nur zwei
grosse humoristische
Soireen

der hier so beliebten

Robert Engelhardt'schen
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.

Herren: Direktor **Robert Engelhardt, Eduard Stobbe, Hugo Schulz, Arthur Martinius, Eugen Dyberg, Reinhold Adolphi** und **Max Schmidt.**

Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf.
Billets à 50 Pf.

sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **F. Duszynski** und **L. C. Fenske,** Breitestraße, zu haben.

Verein junger Kaufleute (Harmonie).

Heute Mittwoch, d. 12. Febr., Abends 8½ Uhr:

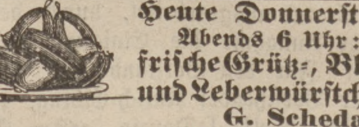
Vereinsabend.

Der Vorstand.

Heute Donnerstag v. 7 Uhr Abds. ab:

כשר **frische Lungen- und Leber-Würstchen.** כשר

B. Kuttner.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **C. Habermann,** Schillerstr. 407.

Zweite Völkerwanderung
nach dem
Volks-Garten.

Fastnacht. Fastnacht. Fastnacht.

Dienstag, den 18. Februar,
8 Uhr Abends:

Zweite Masken-Redoute

im **prächtigen Wintergarten,** mit vielen Neuerungen decorirt. 8½ Uhr: **Masken-Festeinmarsch bei chinesisch-elektrischem Fackelschein,** bis 12 Uhr: **Italienische Nacht.** Um 11 Uhr: **Hühner- und Enten-Verloosung.**

Garderoben sind vom 14. ab im Locale zu haben.

Alles Nähere die Placate.

Das Comité.



Im goldenen Löwen, Mocker.
Sonntag, den 16. Februar
Großer Fastnachtsmaskenball

verbunden mit **Kappenfest. Schluß der Winter-Saison. Entree:** Maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen **frei;** Zuschauer 20 Pfg. Um 12 Uhr **Polonaise,** angeführt von **12 Zulukaffern** unter Begleitung einer **Kameruner Musik-Kapelle.** Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. **Garderoben, Larven** und **Kappen** in reicher Auswahl daselbst zu haben.

Das Komitee.



C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee

hervorragende und bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen **Husten u. Heiserkeit, Verschleimung** der **Athmungsorgane, Catarrh** der **Lungen** und **Luftröhren.** Zu haben in **Flaschen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf.** und **3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee** à Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apoth. **Schenck.**

Hermann Blasendorff,
Berlin. Osterode O./Pr.

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Der heutigen Nummer liegt ein Flugblatt der deutschfreisinnigen Partei „Gegen den Kartellmischmasch" bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.